

Lebensbedingungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in und über Armut

Jahr: 2015

Land: Österreich

Design: Qualitativ

Thema: Lebensbedingungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in und über Armut

Link: <https://www.volkshilfe.at/cms/download.php?downloadId=348&languageId=1>

Die Studie aus dem Jahr 2015, welche von der Volkshilfe in Kooperation mit der FH-Campus Wien durchgeführt wurde, zeigt das alltägliche Erleben von Armut aus Sicht der Kinder sowie ihre Zugänge zu finanziellen, sozialen und kulturellen Ressourcen. Dabei wurden in den Jahren 2014 und 2015 die Lebensbedingungen und das soziale Umfeld von insgesamt 26 armutsbetroffenen, armutsgefährdeten und nicht-armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 15 Jahren in zwei unterschiedlichen Regionen – der Stadtgemeinde Leoben in der Steiermark und der Gemeinde Mattersburg im Burgenland - in Österreich erhoben. Ziel der Erhebung ist, die Lebensbedingungen, Lebenswelten und Netzwerke von armutsbetroffenen und nicht-armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen aus Sicht der Kinder darzustellen und mögliche Lösungswege zur Verbesserung der Situation aufzuzeigen.

Es zeigte sich, dass Kinder sehr verständnisvoll mit der finanziellen Situation der Eltern umgehen und ihre Ansprüche entsprechend reduzieren. Das Akzeptieren der eigenen Situation hinterlässt jedoch Spuren: In vielen Fällen sprechen die Kinder davon, dass es sie traurig mache, wenn sie sich Dinge nicht leisten könnten. Armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder nennen zwar unterschiedliche Freizeitaktivitäten, im Vergleich zu den anderen Kindern können sie aber kaum regelmäßige Tätigkeit in einem Verein ausüben und erwähnen auch weniger oft Aktivitäten mit den Eltern. Im Vergleich dazu nannten nicht-armutsbetroffene Kinder eine Fülle unterschiedlicher Aktivitäten. Mehrere Kinder finden es unsozial, wenn Arme diskriminiert werden. Sie beschreiben aber auch, dass das Anderssein von armutsbetroffenen Kindern auffalle. Unzureichende finanzielle Unterstützung der Eltern wird als peinlich für die betroffenen Kinder beschrieben. Die soziale Ächtung Armutsbetroffener wird von diesen Kindern und Jugendlichen angesprochen. Sie sprechen davon, dass Armutsbetroffene verstärkt Mobbing ausgesetzt sind. Die Orte, an denen sich die Kinder aufhalten, zeigen ein Bild der sozialen Durchmischung in der Stadt und der Gemeinde. Diese ist geprägt durch ein paar zentrale Orte, die alle Kinder gleichermaßen erwähnen. Allerdings zeigen sich Segregationstendenzen in Bezug auf die Nutzung der

institutionalisierten Orte wie den Jugendzentren und den Vereinen sowie bei kulturellen und demokratiepolitischen Aktivitäten.